

In dieser kostbar ausgestatteten Dokumentar- und Bildbiographie haben 55 Autoren verschiedener Kirchenzugehörigkeit den Lebensweg Kardinal Beas in seiner Kirche, in der biblischen Forschung, im Konzil und in der Ökumene nachgezeichnet und die Bedeutung seiner Person und seines Werkes gewürdigt. Es ist mehr daraus geworden, als nur ein mit Liebe und Sorgfalt zusammengestelltes Lebensbild. Hier wird ein in seinen Auswirkungen noch kaum zu überschender Abschnitt der Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts festgehalten, der mit dem Namen Kardinal Beas unlösbar verbunden ist, weil von ihm wesentlich mitgestaltet ist.

Kg.

RELIGIONEN

Hans Jochen Margull/Stanley J. Samartha, Dialog mit anderen Religionen. Material aus der ökumenischen Bewegung. Verlag Otto Lembeck, Frankfurt a. M. 1972. 186 Seiten. Kart. DM 18,—.

Spätestens seit Uppsala 1968 ist der Dialog mit Menschen anderen Glaubens eines der wesentlichen Themen in der ökumenischen Bewegung. Ursprünglich aus der missionarischen Situation erwachsen, stellt sich die Aufgabe inzwischen sehr viel umfassender. Höhepunkt dieser Entwicklung ist bisher zweifellos die Konsultation von Ajaltoun/Beirut, die im März 1970 Hindus, Buddhisten, Christen und Muslime versammelte und in einer überraschenden Weise aus Gesprächen über den Dialog zum Dialog selbst geriet. Was seither im ökumenischen Bereich an Fragestellungen und Impulsen lebendig ist, wurde weitgehend von dieser Begegnung angeregt, so die wohl gründlichste theologische Aufarbeitung des Themas auf einer Tagung in Zürich im Mai 1970 und die Diskussion auf der Sitzung des Zentralausschusses in Addis Abeba 1971, die zu einer vorläufigen Grundsatzerklärung des Ökumenischen Rates führte.

Diese Entwicklung wird in der von Hans Jochen Margull, dem Vorsitzenden der Ajaltouner Konsultation, und Stanley J. Samartha, dem Leiter der Genfer Abteilung „Dialog mit Menschen lebendigen Glaubens“, herausgegebenen Materialsammlung vorzüglich dokumentiert. Neben den offiziellen Texten von Ajaltoun, Zürich und Addis Abeba umfaßt sie eine Reihe von Berichten, Stellungnahmen und Studien aus dem Umkreis dieser Konferenzen, die bisher größtenteils nur englisch publiziert waren. Der Band versammelt wichtige Namen und bringt die entscheidenden Themen zur Sprache, die der Dialog stellt. Es sind die theologischen Fragen nach dem Verhältnis von Zeugnis bzw. Mission und Dialog, nach der Begründung des Dialogs aus der Inkarnation und Sendung Jesu Christi und letztlich nach dem Heils- und Wahrheitsgehalt außerchristlicher Religion. Dazu kommen, unmittelbarer und konkreter, die Nötigungen, Chancen und Gefährdungen der geschichtlich-gesellschaftlichen Situation, das Problem der „indigenization“, die Funktion der Christen in den gemeinsamen Aufgaben menschlicher Weltgestaltung.

Eindrucksvoll vermitteln die Beiträge durch ihre lebhafteste, von persönlicher Erfahrung getragene Argumentation das Recht der Feststellung, der Dialog sei heute „unumgänglich, dringlich und voller Möglichkeiten“ (Addis Abeba 1971). Allerdings demonstrieren sie auch die schwachen Stellen und ungelösten Probleme im Dialog-Programm des ÖRK: unter den Autoren ist kein einziger Nichtchrist, das Unternehmen ist also immer noch recht einseitig; das Gespräch mit den Ideologien, vor allem mit dem neuzeitlichen Atheismus, ist ganz ausgeklammert; die theologische Begründung hat die notwendige Auseinandersetzung mit der dialektischen Theologie noch nicht geleistet.

Man wird mit Hans Jochen Margull „Wert und Reiz dieses Bandes“ darin sehen, daß er die „Tatsache des plötzlich

anhebenden Dialogs“ dokumentiert und dadurch die Reflexion über den Dialog in Gang bringt.

Michael Mildenberger

Ernst Benz, Neue Religionen. Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1971. 180 Seiten. Kart. DM 16,80.

Die jüngste Veröffentlichung des Marburger Kirchengeschichtlers, dem wir bereits eine Anzahl anderer wichtiger Beiträge auf dem Gebiet der Religionswissenschaft verdanken, ist einem Thema gewidmet, das in der heutigen ökumenischen Diskussion immer stärker in den Vordergrund tritt. Es handelt sich um religiöse Bewegungen in der Gegenwart, die vor allem in Afrika und Asien, aber auch in Süd- und Nordamerika Menschen in großer Zahl anziehen. Ernst Benz weist mit Recht darauf hin, daß gerade diese Bewegungen, die sich von den traditionellen Erscheinungsformen der außerchristlichen Religionen so deutlich abheben, in der Religionswissenschaft bisher nicht die ihnen zukommende Beachtung gefunden haben und häufig als „Verfallserscheinungen“ angesehen werden.

Der Verfasser hat aus der Fülle der in diesen Bereich gehörenden neueren religiösen Bewegungen, die einerseits synkretistische, andererseits reformerische Züge aufweisen, charakteristische Beispiele ausgewählt. In ihrer Verschiedenheit spiegelt sich etwas von der Spannweite dieser Bewegungen wider: Neben den neuen Religionen Japans mit ihren Wurzeln in der Lotus-Sutra-Tradition des Buddhismus und der im 19. Jahrhundert in Französisch-Indochina entstandenen Cao-Dai-Bewegung werden der integrale Yoga der um den Ashram von Pondicherry sich sammelnden Sri Aurobindo-Anhänger und die Religion der Bahá'í behandelt. Der stark von politischen Motiven bestimmte Islam der Black Muslims in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist

ebenso berücksichtigt wie die unter dem Namen der „Ufologie“ in Erscheinung getretene Weltanschauungsgemeinschaft jüngsten Datums, in der technische Phantasie im planetarischen Zeitalter sich mit religiösen Motiven verbindet. Kann man bei der zuletzt Genannten bezweifeln, ob sie den Rang einer Religion überhaupt hat, so stoßen wir im Falle der Cargo-Kulte Melanesiens und der messianischen Sekten Afrikas auf religiöse Bewegungen, die ihrem Umfang, aber auch ihrer Dynamik nach ein ernstes Problem für die Kirchen in diesen Teilen der Welt darstellen.

Bei allem, was diese neuen Religionen sehr wesentlich voneinander unterscheidet, gibt es Erscheinungen, die ihnen gemeinsam sind. Dazu gehören vor allem die über das bisherige religiöse Bewußtsein hinausführenden neuen Offenbarungen, die sich meist mit der Person des Stifters verbinden und denen gegenüber die traditionellen Religionen eine Art Vorläuferrolle spielen. Kennzeichnend ist darum in vielen Fällen ein neuer Universalitätsanspruch. Die „klassischen“ Religionen erscheinen in dieser Sicht als partielle Aspekte einer höheren „Einheit der Religionen“, die in der eigenen Bewegung ihre Erfüllung gefunden hat. Darin liegt ihr Anspruch auf Universalität begründet. Kennzeichnend ist für die allermeisten dieser Kulte die Aktualisierung alter Vorstellungen, Mythen und Riten angesichts einer sich verändernden Gesellschaft und andersartiger Umwelterfahrung im technischen Zeitalter. Schließlich stellen sie Beispiele einer auf Gemeinschaft ihrer Angehörigen hin ausgerichteten Frömmigkeit dar, die den Menschen in seiner Ganzheit betrifft. Darum spielen in ihnen die Bereiche des Körperlichen und des Unterbewußten ebenso eine Rolle wie wirtschaftliche Fragen und gesellschaftliche Belange.

Das Buch von Ernst Benz ist eine vorzügliche Einführung in diese Welt der neureligiösen Bewegungen der Gegenwart. Angesichts der Rolle, die diese Bewegun-